

Was nützen SAM-Tools?

Transparenz und Compliance-Sicherheit sind die Hauptgründe für Unternehmen, verschiedene Tools zum Software Asset Management (SAM) einzusetzen. Zudem bilden sie die Basis zur Optimierung der IT-Kosten. Wenn man nicht weiß, was man hat, was man benutzt und was man braucht oder nicht braucht, kann man die Kosten nicht optimieren. In der Regel ist den Lizenzmanagern aber noch wichtiger, etwaige Unterlizenzierungen zu vermeiden – gerade im Hinblick auf die in den letzten Jahren stark gestiegene Anzahl der Software-Audits.

Wenn Unternehmen eine SAM-Organisation einführen, sollte zunächst eine Strategie für die Einführung entwickelt werden, um daraus die nötigen Maßnahmen abzuleiten. In der Regel konzentriert man sich dabei zunächst auf die Top 5-Anbieter, d.h. die nach Anschaffungs- und Supportkosten größten Ausgabenverursacher in dem jeweiligen Unternehmen. Diese können sehr unterschiedlich sein. Wichtig ist darüber hinaus, klar definierte Rollen- und Prozessstrukturen für das Software Asset Management einzuführen.

Für das Auffinden von Software und vor allem auch für das Management der Installationen und Lizenzen gibt es eine Vielzahl an Tools auf dem Markt. Teilweise decken diese sämtliche verfügbare Hersteller ab, teilweise jedoch nur bestimmte Anbieter. Manche Lösungen sind eher für das Auffinden von Software geeignet, andere optimieren die Beschaffung, wieder andere fokussieren sich auf die Verwaltung. Des Weiteren existieren Lösungen, die eher für Konzerne und große IT-Landschaften geeignet sind und andere Anbieter, die sich auf den Mittelstand und kleinere Behörden konzentrieren. Geht es um Client-Software, funktionieren diese Lösungen in der Regel auch recht zuverlässig.



Doch das Blatt wendet sich, wenn es um Oracle-Software, insbesondere Datenbank-Software, geht. Die Praxis hat gezeigt, dass hier nahezu jede SAM-Software versagt oder zumindest eine signifikante Limitierung aufweist. Dies liegt nicht daran, dass diese Software-Lösungen die auf den Servern installierte Oracle-Software nicht finden, sondern an den sehr komplizierten Lizenzregeln von Oracle, deren Interpretation nicht oder teilweise nur rudimentär über die Software abgebildet werden kann. Die angesprochenen Lizenzregeln sind weder schwarz noch weiß – sie sind grau. Es ist durchaus möglich, dass man ein- und dieselbe IT-Landschaft auf ganz

unterschiedliche Arten und Weisen lizenziert und dabei jeweils die Oracle-Compliance gewährleistet. Jedoch stellt man dann fest, dass die Kosten dafür erheblich voneinander abweichen können. Es finden sich in den Oracle Lizenzregeln zu viele Stellen, die verschieden interpretiert werden können. Auch bei Standby- und Failover-Lösungen versagen SAM-Tools regelmäßig. Auch hier gibt es unterschiedliche Ausgestaltungen die zur Lizenzpflicht führen oder eben auch nicht.

Ein anderer Knackpunkt verbirgt sich in den unterschiedlichen Versionen der Oracle-Datenbanksoftware mit Blick auf die vorhandenen Features. Je nach Version sind diese Features mal kostenfrei enthalten und mal nicht. So kann es zum Beispiel durchaus sein, dass ein Oracle-Kunde verschiedene Datenbankversionen auf seinen Systemen nutzt. Bei der Hälfte der Installationen muss er die Features kostenpflichtig lizenzieren, kann diese aber an anderer Stelle im Unternehmen kostenfrei nutzen. Diese Umstände können dann in der Realität beliebig komplex werden. Eine automatisierte Auslese, welche dann am Ende eine korrekte Lizenzbilanz ergibt, ist vielfach schlichtweg nicht möglich.

Viele Lizenzmanager verweisen an dieser Stelle auf die von Oracle verifizierten Tools. Die müssten doch eigentlich ein korrektes Bild der Realität liefern, oder?

Wichtig ist, dass man sich genau anschaut, wofür diese Tools eigentlich verifiziert sind. In der Regel sind Tools für die Auslese verifiziert, d.h. für das Auffinden von Daten auf Ihren Systemen. Das bedeutet nicht, dass diese Tools auch korrekt darstellen, welche Lizenzen Sie benötigen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Tools eher zu viel finden, sogenannte „False Positives“, und der Kunde am Ende zu viel lizenziert und bezahlt.

Festzuhalten ist aber auch, dass ohne ein Tool das Lizenzmanagement kaum möglich ist – in großen IT-Umgebungen völlig unmöglich. Letztlich bedeutet es für den Kunden:

**Sie benötigen ein passendes SAM-Tool für Ihre Umgebung
und sollten in jedem Fall die gefundenen Daten anzweifeln
und auf deren Richtigkeit unabhängig prüfen lassen!**

Eine korrekte automatisierte Auslese von Oracle-Software gibt es zurzeit nicht am Markt.

ProLicense steht
für mehr als
100 Jahre kumulierte
ORACLE-Erfahrung.

[mehr über ProLicense](#)



Wir von ProLicense haben jahrelange Erfahrung mit Oracle Software Lizenzierung. Wir haben uns sehr intensiv mit der Zuordnung von Software-Features und den zu lizenzierenden Optionen beschäftigt. Wir können also die Daten tiefer und besser interpretieren, als andere Unternehmen am Markt.

Dies schafft für Sie Transparenz und bildet die Basis für die von Ihnen angestrebte Compliance.

SAM-Tools:

The bad news is: Einige Tools sind gut – aber vertrauen Sie ihnen nicht blind. Es muss immer noch jemand über die Ergebnisse drüberschauen, der die notwendige Expertise hat.

The good news is: Wir haben diese Schwächen erkannt und unsere Expertise bzgl. der Auswertung der Stammdaten und Heuristik für Sie ausgebaut – ProLicense erkennt die „False Positives“ und spart damit bares Geld.

Entwickeln wir zusammen eine Strategie: info@prolicense.com
Nutzen Sie unseren kostenfreien 30-Minute-Free-Call!

Deutschland: +49 (0) 40 22 86 82 8-0 | Schweiz: +41 (0) 56 470 5754